

Predigt am 26.09.21
Thema: Die richtige Wahl

Original oder Imitation

Liebe Schwestern und Brüder!

Wir kennen sie alle: Fälschungen, billigere Abklatsche, Plagiate – es gibt so viele davon. Nachgemachte Markenartikel, die man für einen Bruchteil des Originalpreises bekommen kann. Lebensmittel, die von den Eigenmarken der Märkte in den Handel gebracht werden. Sie sind preiswerter, nur weil nicht die spezielle Marke drauf steht, sondern die Eigenmarke des Lebensmittelhandels. Das geht weiter über Pharmazieprodukte, Technik und noch vieles mehr. Alle diese Dinge sind nicht original. Sind sie deswegen nicht so gut, oder auch nicht so wirkungsvoll? Darüber lässt sich streiten, aber diese Methoden sind in der Wirtschaft legitim und wenn sich Geld sparen lässt, dann springt wohl fast jeder auf diesen Zug auf. Anders sieht es da mit sogenannten Plagiaten aus. Wir kennen die Vorwürfe über solche nun zu genüge aus der Politik und besonders in der letzten Zeit. Man verkauft etwas für seine eigene Meinung oder seine eigene Arbeit, dabei ist es, um mit den Worten der Band „Die Prinzen“ zu sagen: alles nur geklaut. Das ist unlauterer Wettbewerb und somit auch nicht zulässig. Solche „Diebstähle“ müssen in wissenschaftlichen Arbeiten kenntlich gemacht werden, dann ist es auch zulässig. Auf jeden Fall ein schwieriges Gebiet mit den Originalen, Imitationen und Fälschungen – meist eine Grauzone mit vielen Schlupflöchern.

In seinem Geist

Warum ich mit dieser Thematik eingestiegen bin: die heutigen Schrifttexte – Lesung und Evangelium behandeln in gewisser Weise diese Dinge, es geht um Echtheit. Im Buch Numeri nimmt Gott seinem Geist, den er auf Mose gelegt hat zum Zeichen seiner besonderen Stellung und gibt ihn an die siebenzig Ältesten weiter – sobald der Geist auf ihnen ruhte, redeten sie prophetisch, heißt es. Durch seinen Geist werden sie zu Mittlern Gottes, treten in seinen Dienst und verkünden seine Botschaft. Gottes Geist ist hier der Garant für Echtheit und damit verbunden auch die Vollmacht, in seinem Namen aufzutreten. Eine ähnliche Situation finden wir auch im Evangelium. Die Jünger petzen bei Jesus: wir haben gesehen, dass jemand in deinem Namen Dämonen austrieb und der gehört eigentlich nicht zu uns. Für Jesus ist die Sache klar, wenn er in seinem Namen auftritt und den Menschen Gutes tut, dann ist das in Ordnung, denn wer nicht gegen ihn ist, der ist für ihn, stellt er fest. Also, mit Gottes Geist und in Jesu Namen auftreten sind Kennzeichen echter Nachfolge und weisen denjenigen als Original aus - ein originaler und echter Anhänger Jahwes, bzw. Jesu. Jetzt ist es allerdings so, dass man diesen Geist Gottes, bzw. das Auftreten in Jesu Namen nicht direkt sehen oder durch ein offizielles Dokument belegen kann. Jesus gibt einen Hinweis, was man durchaus erkennen kann – nämlich den Umgang mit den anderen Menschen. Wer mit den Mitmenschen so umgeht, wie auch Jesus es tut, der ist dadurch erkennbar und er wird auch dafür einmal seinen Lohn bekommen. Die heutige Perikope ist aber hier noch nicht zu Ende, es geht noch etwas weiter, darauf sollten wir einen kurzen Blick werfen.

Lieber unvollkommen statt gar nicht

Liebe Schwestern und Brüder!

Jesus spricht im weiteren Verlauf von der anderen Seite. Wie ist es, wenn jemand nicht in seinem Namen und so wie er es tut, handelt. Es folgen einige düstere Verse. Wer gegen einen ist, der Jesus nachfolgt, der hat es schlecht erwischt – Mühlstein um den Hals, ab ins Meer. Wenn du gegen das handelst, was Jesus uns aufträgt: wenn dir Hand, Fuß und Auge Ärger machen, dann weg damit, denn es ist besser unvollständig in das Reich Gottes zu kommen als vollständig in die Hölle geworfen zu werden. Puh, harter Tobak... wie können wir das verstehen? Wenn wir zum Bösen verführt werden, bleibt uns nur noch das radikale Ausmerzen? Ganz so drastisch müssen wir das Ganze glaube ich nicht sehen. Wir alle haben unsere Schattenseiten, unsere Fehler und unsere Unzulänglichkeiten. Jeder von uns hat schlechte Angewohnheiten und vielleicht sogar das ein oder andere Laster. Es geht nicht darum, diese Dinge völlig zu unterdrücken und auszumerzen – das ist kein guter Lösungsansatz. Ich denke, es geht vielmehr darum, solche Dinge im Auge zu behalten, kritisch zu beäugen und dafür zu sorgen, dass sie nicht die Oberhand gewinnen, dass sie uns nicht ganz und gar einnehmen und bestimmen. Vielleicht ist es sinnvoll, wenn wir das Vaterunser beten, bei der Bitte zur Versuchung an diese Dinge zu denken und darum zu bitten, dass uns diese Versuchungen, diese schlechten Angewohnheiten nicht beherrschen, sondern wir unser Leben hauptsächlich in seinem Geist und in seinem Namen leben und gestalten. Für uns selbst und natürlich auch miteinander und füreinander.

Dankbar für jeden einzelnen

Liebe Schwestern und Brüder!

Nach diesem kleinen Exkurs zum Umgang mit der anderen Seite, wieder zurück zur Berufung und Befähigung in seinem Dienst. Jede und Jeder von uns ist anders berufen und hat seine je eigenen Befähigungen, Charismen und Talente, die er einbringen kann. Neid und Missgunst sind hier nicht gut, wir wollen dankbar sein für jeden, der sich mit seinen Fähigkeiten einbringt. Jeder ist berufen, nicht nur ein geweihter und offiziell beauftragter Mann oder eine Frau im kirchlichen Dienst. In Grunde genommen ist jeder Mensch berufen, sich für eine gerechte und lebenswerte Welt einzusetzen, denn Jesu Handeln galt nichts anderem. Vor dem zweiten Vatikanischen Konzil galt der Grundsatz: Extra ecclesiam nulla salus – Außerhalb der Kirche sei kein Heil zu finden. Ein gelungenes Leben kann man überall finden auf der Welt, denn es ist seine Schöpfung und sie ist zum Guten bestimmt. Unsere Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass man das auch merkt – für uns Christen ist es ein besonderer Auftrag, aber es ist eigentlich jedem Menschen ans Herz gelegt. Die Bundestagswahl heute, im Vorfeld viele Versprechungen, für den einen, gegen den anderen. Wer macht es richtig? Wichtig ist für die künftige Regierung: für die Menschen zu sein, und zwar für alle. Auf dieses Ziel hin sollten wir unsere Stimme abgeben für unser Land. Wen auch immer sie wählen oder gewählt haben – für uns Christen gilt: Hautsache unsere Wahl fällt auf Jesus und wir stellen uns in seinen Dienst – damit treffen wir die richtige Wahl, garantiert! Amen.